



I. G. Seidl:

## SPRUCH

Steig' nicht zu hoch, wo Dir die Erd' entschwindet,  
Bleib' nicht zu tief, wo noch ihr Gram Dich drückt.  
Wo hoch und niedrig maßvoll sich verbindet,  
Dort halte Rast und fühle Dich entzückt.

(Zu lesen in der Aussichtswarte „Eisernes Tor“ bei Baden/Wien.)

Ernst Machek:

## Naturschutz — mit Humor und Poesie

Wer es war, der zuerst auf den Gedanken kam, Erziehungsarbeit „im Wald und auf der Heide“, wo man bekanntlich seine Freude sucht, nicht mit drohend erhobenem Zeigefinger, sondern als humorvoller Dichter zu leisten, ist unbekannt. Sein Name wird kaum je festzustellen sein. Doch dem „lachenden Demokrit“ und wohl auch seinen Nachfahren muß mit Anerkennung dies zugebilligt werden: erkannt zu haben, daß mit herzwarm schmunzelnden „Traktätchen“ oft mehr erreicht wird als mit einem amtsmäßig-trockenen „Es ist verboten .!“.

Laß dem Wald den Schmuck der Blätter,  
laß die Blumen, wo die Götter  
sie zur Zierde hingestellt.  
Alles dies ist mit Verbot,  
auch mit Strafe noch bedroht!

So hieß es einmal auf einer Warnungstafel, und die des Weges Kommenden hielten an, lasen die Verse, lächelten und — schenkten der launigen Mahnung Gehör. Ebenso wie jene, die mit größeren oder kleineren Freßpackerln außer Imbissen auch Naturversandlungsgegenstände wie Konservendbüchsen oder Butterbrotpapiere hinaus ins Freie trugen, wo sie von ungefähr dieser „Bitte“ begegneten:

Hast du gegessen und geruht  
und auch geleert die Flasche,  
dann stecke bitte, sei so gut,  
die Reste in die Tasche.  
Papier und Glas, das merke nur,

verschönen niemals die Natur.  
Auch fortgeworfne Eierschalen  
bereiten manchen Augen Qualen!

In einer Parkanlage hinwiederum heißt es:

Hast du auf einer Bank gegessen,  
dabei dein Butterbrot gegessen,  
so wirf's Papier nicht achtlos fort,  
da sonst verunziert wird der Ort.  
Um streng befolgte Innehaltung  
ersucht die hies'ge Parkverwaltung.

Besondere Gefahr droht der Natur, und vor allem den Wäldern, von jenen Achtlosen, die vergessen, daß des Feuers Macht durchaus nicht immer wohlthätig ist. An einer Brandstätte im Mecklenburgischen stand einmal in großen Lettern zu lesen:

Diese schwarze, verkohlte Wüste  
war einst ein Paradies.  
Ein Kerl, den man verhauen müßte,  
ein Streichholz hier fallen ließ.  
Das flammte auf und vernichtete bald  
fast hundert Morgen Wiese und Wald.  
Drum Wand'rer, beherzig' als Warnung diese:  
Rauch nicht im Wald und auf der Wiese!

An Liebespärcchen und verspielte Baumschnitzer wenden sich die Verse:

Schneid niemals in die Rinden  
Herz, Pfeil und Namen ein!  
Die Rinden glatt zu finden,  
Wird jedem lieber sein.  
Auch ist es gänzlich schnuppe,  
Ob hier zu lesen ist,  
Daß du mit deiner Puppe  
Mal dagewesen bist.

Jenen, die Gottes großen Garten mit einer „Mistgstetten“ verwechseln, ward einmal folgendes Memento gewidmet:

Halt, lieber Freund! was machst du hier?  
Dein Tun gereicht dir nicht zur Zier.  
Trag deinen Schutt woanders hin!  
Sag, hast du keinen Schönheitssinn?

Mit diesen Versen ist angeblich jene Wirkung erzielt worden, die man mit der Warnung „Schuttabladen verboten!“ vergeblich zu erreichen versucht hatte. Allerdings soll auch die nachstehende, ganz unpoetische „Kundmachung“ — zu lesen gewesen 1932 in Eidelstadt in Holstein — den erstrebten Zweck nicht verfehlt haben:

Wer sich nicht schämt, hier Unrat abzuladen,  
kann sich von der Gemeindevertretung eine  
Bescheinigung holen, daß er ein Schwein ist.

Auch so mag es gehen. Gewiß. Doch die Erfahrung lehrt:

Wer's in Versen sagt und mit etwas Humor,  
dem schenken die Menschen weit eher ihr Ohr.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [1949\\_4](#)

Autor(en)/Author(s): Machek Ernst

Artikel/Article: [Naturschutz - mit Humor und Poesie. 65-66](#)